

Das Abenteuer Finnland endet mit Gold für Christina Ziemann

Jyväskylä / MTV-Stabhochspringerin wird Masters-Weltmeisterin



Die drei Medaillengewinnerinnen im W40-Stabhochsprung von Jyväskylä (von links):
Elena Twyffels (Frankreich, Silber) - Christina Ziemann (Gold) - Eva Günther-Graeff (Deutschland, Bronze)

Christina Ziemann bleibt Deutschlands erfolgreichste Stabhochspringerin der Masters-Klasse: Im finnischen Jyväskylä wurde die W40-Athletin des MTV 49 Holzminden zum dritten Mal Hallen-Weltmeisterin in ihrer Paradedisziplin – und das trotz monatelanger Verletzungsunterbrechung. Zwei Jahre nach dem Gewinn der Goldmedaille im kanadischen Kamloops konnte sich die Göttingerin im Trikot des MTV 49 Holzminden erneut mit dem Titel einer Weltmeisterin schmücken. Dabei war die Vorbereitung für die Titelkämpfe in Finnland gar nicht gut gelaufen: Monate vor dem Start hatte sich Christina Ziemann zunächst am Fuß, danach beim Reckturnen an der Schulter verletzt und konnte so lange Zeit nicht mit dem Stab trainieren. Die Unsicherheit vor dem Auftritt in Skandinavien war verständlich, doch trotz vieler unterschiedlicher Sprünge im Wettkampf war sie überraschend mit 3,10 Metern der Konkurrenz haushoch überlegen.

Die MTVerin reiste bereits eine Woche vor dem Stabhochsprungstart nach Jyväskylä, da sie auch für den 60-Meter-Sprint und den Weitsprung gemeldet hatte. Doch bereits bei ihrem einzigen Stabtraining vor Ort, das aus technischen Gründen nur 20 Minuten dauern durfte, zerrte sie sich den Wadenmuskel, so dass sie schweren Herzens auf die geplanten Einsätze verzichtete und auch den Start in der Nationalstaffel über 4x200 Meter absagen musste. Am Ende erwies sich diese Entscheidung als richtig.

Die Anreise mit den Stabhochsprungstäben gestaltete sich Dank AirBerlin diesmal als unproblematisch, und auch der zunächst abgesagte Shuttle-Bus zum drei Autostunden entfernten Wettkampfort stand zur Verfügung. Das Wetter mit Schneestürmen und nächtlichen Temperaturen von unter 10 Grad machte nur den Cross- und Marathonläufern zu schaffen. Die Halle stellte sich jedoch auch – trotz aller finnischer Improvisationskunst – als wenig geeignet für große Events heraus. So wurden die Stabhochspringer in eine Ecke abgeschoben und sprangen wieder einmal fast unter Ausschluss der „Öffentlichkeit“. Dass gleichzeitig die Staffeln gestartet wurden, trug nicht eben zur Konzentration bei. Die Siegerehrung mit der obligatorischen Nationalhymne fand in einem Zelt statt; als Siegertreppchen musste eine Saunabank herhalten. Trotz dieser Einschränkungen lieferten die Finnen eine gut durchorganisierte Meisterschaft, der leider etliche Wettkämpfer aus Übersee fernblieben.

Der Stabhochsprung der Frauen fand am letzten Wettkampftag statt und entspann sich in der Klasse W40 zu einem deutsch-französischen Duell. Während die Drittplatzierte, die Hamburgerin Eva Günther Graeff, bereits nach 2,70 Metern ausschied, die spätere Silbermedaillengewinnerin Elena Twyffels aus Frankreich ihren ersten Sprung bei 2,50 Metern abgeleistet hatte, stieg Christina Ziemann erst bei 2,70 Metern in den Wettbewerb ein. Ihren ersten Fehlversuch leistete sich die Deutsche bei 2,80 Metern, doch ihr zweiter gültiger Sprung brachte ihr bereits den Titel, denn ihre französische Gegnerin scheiterte an dieser Höhe. Doch die MTVerin ließ es damit nicht bewenden und legte danach noch einen großen Abstand zwischen sich und den Rest des Feldes. Nach ihrer langen Verletzungspause muteten die 3,10 Meter, die sie im zweiten Anlauf meisterte, schon überraschend an, bewiesen aber die jahrelange Routine der Springerin. Höher hinaus ging es dann nicht mehr, da sich auch der Sprungstab als zu weich herausstellte und härteres Material nicht zur Verfügung stand. Das Resultat macht Mut für die Sommersaison, wenn es für Christina Ziemann zu den Europameisterschaften ins sächsische Zittau geht – zur Titelverteidigung.